

hingegen ist mit der Hauptstadt vereinigt das nordwestliche Glied Herrenhausen (Haringehusen), ein Versailles im kleinen, denn hier lebten die hannoverschen Herrscher lieber als in der Hauptstadt. Schlösser, große, schöne Gärten, Sammlungen und die für eine Hofhaltung nötigen Gebäude. An der berühmten Allee das Palastgebäude der Technischen Hochschule. (S. Bilder S. 76–77.)

Auch über die **Umgebung von Hannover-Linden** hat sich das Großgewerbe mit mancherlei Fabriken ausgebreitet. Bei dem Dorfe Seelze, an der Leine, Pyramide zum Andenken an den General Johann Michael Obentraut („Auf solchen Wiesen bricht man solche Rosen“. 1625). Bei Schloß Ricklingen, rechts der Leine, erinnert ein Denkmal an Herzog Albrecht von Sachsen, der hier 1385 beim Sturme auf das Raubritternest der Mandelsloh fiel. Wunstorf (5), an der Aue, ist, ebenso wie Lehrte (9) im O von Hannover, ein Bahnknotenpunkt geworden, da man beim Beginnen des hannoverschen Bahnnetzes die Hauptstadt mit Verkehr zu überlasten fürchtete.

c) Die **Bückeberge**, S-förmig zwischen der Grafschaft und dem Fürstentum Schaumburg vom NW-Ende des Deisters nach der Weserkette laufend, besitzen bedeutende Sandsteinbrüche beim heßischen Obernkirchen.

d) Die **Rehburger** und die **Loccumer Berge**, in der Fortsetzung der Richtung des Deisters, das nördlichste Glied dieses Berglandes, laufen nahe bei dem 32 qkm großen Steinhuder Meer, der 37 m über dem Meerespiegel liegt und größtenteils zu Schaumburg-Lippe gehört. Der Fischfang liefert jährlich gegen 600 Zentner, wovon ein Sechstel Aale.

In geschützter Lage zwischen den beiden Bergteilen Bad Rehburg, von Lungenkranken aufgesucht. Am Fuße der Loccumer Berge (153 m) liegt der prächtig wiederhergestellte Bau des ehemaligen, 1163 gestifteten Zisterzienserklosters Loccum, das jetzt eine Studienanstalt für junge lutherische Geistliche bildet. In der Nähe wird mit gutem Grunde die Stätte der zweiten Römerschlacht des Jahres 16 n. Chr. „am Grenzwalde der Angrivarier“ gesucht. — Das flache, nur in einer Rinne<sup>1</sup> im N bis 4 m tiefe **Steinhuder Meer** ist zum Teil von weiten Mooren mit schwimmenden Wiesen oder von Sandboden umgeben, sein Wasser geht durch die Meerbecke zur Weser. Schloß Wilhelmstein, wo Scharnhorst die Artillerieschule besuchte, auf einer künstlichen Insel.

e) und f) Von Hameln bis an die Mäse der **Süntel**, vom Nordende der Egge bis an die Ems der **Osning**. Beide laufen einander annähernd gleich, haben ähnliche Biegungen und sind ähnlich gegliedert:

West-Süntel	Westfälische Pforte	Ost-Süntel.
West-Osning	Senke von Bielefeld	Ost-Osning.

Teile des Ost-Süntels sind der Große Süntel (437 m) und die Weserkette. Rechts von der Westfälischen Pforte der Jakobsberg (186 m), links der Wittekindsberg (282 m).

Einheitliche Namen für die beiden langen Ketten sind in der Tat nicht im Gebrauche, im Volksmunde haben die einzelnen Teile ihre besonderen Bezeichnungen. So heißt in der nördlichen eine längere Strecke westlich von der Westfälischen Pforte Wiehengebirge; die südliche Kette heißt von der Diemel bis an die Senke am Bölmerstod Egge-Gebirge. Dann biegt der Zug nach NW um und wird nun ziemlich allgemein Lippischer Wald genannt, weiter westlich wird nur noch eine Teilstrecke als Osning bezeichnet. Dazwischen ist seit zwei Jahrhunderten von Gelehrten der Name Teutoburger Wald hineingetragen worden, da hier, in der Gegend der

<sup>1</sup> Es wird angenommen, daß durch diese Rinne früher die Leine geflossen sei.